

Kongress des Bundesverbands Theater in Schulen e. V.  
Lebenswelten (de-)konstruieren

**Fachforum *Motivation und Lernstrategien im Theaterunterricht der Sek. I – Instrumente der Selbstermächtigung* – Freitag, 23.03.2012**

**Maik Plath: „Spielkarten-Methode“**

## **PROTOKOLL**

Timm Wegemund

Im Grunde handelt es sich um die Vorstellung der Publikation:

Plath, Maik (2011): „Freeze!“ & „Blick ins Publikum!“ Das Methoden-Repertoire für Darstellendes Spiel und Theaterunterricht. Beltz, 2011.  
(ISBN 978-3-407-62775-9)

Dementsprechend wird hier die Grundidee des Spielmaterials vorgetragen:

### 1. Ausgangsüberlegungen:

-SuS sind zumeist theatral kaum sozialisiert, halten Reduktions- oder Fehlvorstellungen von Theater vor:

-mediale Vorbilder: TV-Formate;

-„klassisches“ erzählendes Illusionstheater: so tun, als ob

-demzufolge Fehlerwartungen an Absichten, Vermittlungswege und -ziele von Theaterunterricht, Frustrationserlebnisse, Motivationseinbrüche und Blockaden; mögliche Folgen: Kurs scheitert; Regietheater

### 2. Zugang:

-Spielkarten als methodische und inhaltliche Alternative zu „herkömmlichen“ Zugängen – und mögliche Lösung des Problems:

-Erarbeitung theatralen Grundlagenwissens und Erwerb entsprechender Anwendungskompetenzen innerhalb von ca. vier Monaten, indem die SuS mit den

Aspekten umgehen, die sie auf farbigen Karten zu verschiedenen ästhetischen Kategorien von Theater finden:

- ästhetische Mittel
- Tätigkeiten\*
- Gefühlsthemen\*
- choreografische Bewegungsfolgen\*
- tänzerische Elemente\*
- Formationen
- Raumkoordinaten
- Inszenierungsansätze
- thematische Impulskarten\*

\*Diese Kategorien können im Lauf der Arbeit um eigene Vorschläge erweitert und in Form selbst gestalteter Karten ergänzt werden

Die Dramaturgie bleibt dabei Aufgabe der Spielleitung:

- Vor-, Nach-: Aufbereitung der einzelnen Stunden des Theaterunterrichts,
- Beobachten der Lernprozesse und -dynamiken, Sichtung und (Re-)Organisation der Zwischenergebnisse,
- Entwicklung eines -auch thematischen- „roten Fadens“ im Blick auf Prozess und Produkt: Präsentation

### 3. Anwendung/Durchführung:

-Spielprinzip ist die sukzessive Einführung der verschiedenen ästhetischen Kategorien, indem zunächst wenige Karten zu den ästhetischen Mitteln und den Tätigkeiten ausgelegt werden, mit deren Hilfe dann ein/e Schüler/in als Regisseur/in am bereitgestellten Mikrofon kriteriengeleitet Ansagen an die im Raum zu Musik sich bewegende Lerngruppe macht.

-Dabei erfolgt eine Aufnahme und Kombination der Aspekte der auf dem Boden „büffertartig“ ausgebreiteten Karten zu den verschiedenen ästhetischen Kategorien; Beispiel: gelber Karten zu den ästhetischen Mitteln und orangefarbener Karten zu den verschiedenen Tätigkeiten), die daraufhin von den SuS spielerisch angewendet/umgesetzt werden.

Nach 5-10 Ansagen wechselt der/die Regisseur/in durch selbsttätige Übergabe der Regie an eine/n andere/n Schüler/in.

-Mit von Unterrichtsstunde zu Unterrichtsstunde wachsender Anzahl der von der Spielleitung eingeführten Karten zu den verschiedenen Kategorien ergeben sich immer mehr Kombinationsmöglichkeiten der Karten und damit immer neue Spielaufgaben bzw. -situationen, die sich die SuS sukzessive erschließen.

#### 4. Ertrag:

-spielerisch-gestaltendes Kennenlernen, übende Erweiterung und kontinuierliche Anwendung des Sachwissens zu einer „theatralen Sprache“;

-Zuwachs an Selbstvertrauen, Souveränität und Kreativität mit den initiativen Maßgaben an die Lerngruppe;

-„demokratisierter“ Lernprozess, insofern die SuS als Regisseure selbst Inszenierungsaufgaben übernehmen, während die Lehrkraft als Berater/in fungiert,

-stets präsenter Lernstand mit dem in jeder Theaterstunde erneut ausliegenden „Kartenbuffet“: Transparenz

-aktive und verantwortliche Teilhabe jedes/r einzelnen Schülers/Schülerin gleichwie aller SuS gemeinsam an Wirklichkeitsaneignung mit den Mitteln des Theaters und damit am gesellschaftlichen Diskurs